



Jüdisches Museum Wien



Jüdisches Museum Wien – Palais Eskeles



Museum Judenplatz



Jüdisches Museum Wien

- Das erste jüdische Museum weltweit
- Zwei Standorte – ein Ticket
- Zwei permanente Ausstellungen zur Wiener jüdischen Geschichte
- Wechselnde Ausstellungen, die jüdische Stadtgeschichte mit globalen kultur- und sozialgeschichtlichen Themen verbinden
- Überreste der mittelalterlichen Synagoge im Museum Judenplatz
- Museumsshop
- Café Eskeles



Das Jüdische Museum der Stadt Wien erzählt an seinen **beiden Standorten im Palais Eskeles in der Dorotheergasse und auf dem Judenplatz** von der reichen, faszinierenden, glücklichen, aber auch tragischen Geschichte der jüdischen Gemeinde in Wien.

1895 wurde das erste jüdische Museum in Wien gegründet und war damit das erste weltweit. Der Trägerverein setzte sich aus einer Gruppe Wiener jüdischer Bürger zusammen. Direkt nach dem „Anschluss“ 1938 wurde das Museum von den Nationalsozialisten geschlossen. Im letzten Jahr seines Bestehens waren 6.474 Objekte in das Inventarbuch eingetragen. 1939 wurde der Bestand dem Museum für Völkerkunde und anderen Wiener Institutionen übertragen. Zu Beginn der 1950er Jahre wurde der Großteil der Bestände an die Israelitische Kultusgemeinde Wien restituiert, etliches aber auch erst in den 1990er Jahren. Über die Hälfte der Objekte blieben jedoch verschollen – ob mutwillig zerstört oder gestohlen ist kaum zu rekonstruieren.

1986, zwei Wochen nach dem Wahlsieg Kurt Waldheims, kündigte Bürgermeister Helmut Zilk anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Vienna 1900“ im Museum of Modern Art in New York die Gründung eines jüdischen

Museums in Wien an. 1988 wurde die Jüdische Museum der Stadt Wien GmbH ins Leben gerufen, und am 7. März 1990 fand die erste Ausstellung in einem Provisorium – dem ehemaligen Festsaal der Israelitischen Kultusgemeinde in der Seitenstettengasse – statt.

1992 fixierten Bürgermeister Helmut Zilk und Kulturstadträtin Ursula Pasterk das Palais Eskeles in der Dorotheergasse 11 als zukünftigen Museumsstandort, die Israelitische Kultusgemeinde stimmte der Dauerleihgabe ihrer Bestände an das Jüdische Museum Wien und der wissenschaftlichen Bearbeitung durch seine KuratorInnen zu. Nach der Adaptierung des historischen Gebäudes fand im November 1993 die Neueröffnung im Beisein des in Wien geborenen Jerusalemer Bürgermeisters Teddy Kollek statt.

Im Jahr 2000 wurde das Museum Judenplatz als zweiter Standort des Jüdischen Museums Wien eröffnet.





**Jüdisches
Museum
Wien**
Dorotheergasse

**Jüdisches Museum Wien –
Palais Eskeles**

Dorotheergasse 11
1010 Wien

Tel.: +43/1/535 04 31
info@jmw.at
www.jmw.at

Öffnungszeiten:
So – Fr 10:00 – 18:00 Uhr







[illegible]

Nach dem Krieg, vor dem Krieg
After the war, before the war

Die 1990-2000 Jahre Kämpfe im Großen Norddeutschen Krieg (1. u. 2. August 19-2000) zwischen den Deutschen und den Russen (1900-1905) waren die schlimmste Zeit der russischen Geschichte. Die Russen hatten die Deutschen in den Jahren 1900-1905 in die Mandschurei und Korea vertrieben. Die Russen hatten die Deutschen in die Mandschurei und Korea vertrieben. Die Russen hatten die Deutschen in die Mandschurei und Korea vertrieben.



Dennach ist die Zeit auch dem
Ersten Weltkrieg nach eine Zeit der
Außerliche. *„Jahrbuch Frauen-
schaften“* sind vor allem eine großartige
künstlerische, wissenschaftliche
und politische Öffentlichkeit. Viele
Frauen sind auch engagiert
in der sozialistischen Bewegung.
Beim Werra-Deutscher
Kulturgemeinschaft haben sich
Frauen in der ersten
Weltkriegszeit

[illegible]

Trichter und Gefäßlose Männer
Freuen sich über Öffentlichkeit
 Drogenkonsum und selbst-macht werden
 immer in der Öffentlichkeit



Jüdisches Museum Wien – Palais Eskeles

Das Jüdische Museum Wien präsentiert im Palais Eskeles die **permanente Ausstellung „Unsere Stadt! Jüdisches Wien bis heute“**, die einen umfassenden Überblick zur Wiener jüdischen Geschichte bietet.

Der erste Teil der Ausstellung beginnt mit dem Jahr 1945 und führt bis in die Wiener jüdische Gegenwart. Er zeigt, wie sich die fast gänzlich vernichtete jüdische Gemeinde gegen den Widerstand der österreichischen Nachkriegspolitik im Laufe der Jahrzehnte zu einer kleinen, aber vielschichtigen und lebendigen Gemeinde entwickelte.

Im zweiten Teil führt die Ausstellung in das jüdische Wien vom Mittelalter bis zur Shoah. Die Ausstellung hinterfragt dabei unter anderem die Politik der „Toleranz“ von Kaiser Joseph II. und seinen Nachfolgern. Zwischen der Revolution von 1848 und 1900 wird die „dritte“ jüdische Gemeinde zur größten

deutschsprachigen und drittgrößten europäischen Gemeinde. Sie ist es, die bis heute den Blick auf das jüdische Wien prägt. Dieser Bereich der Ausstellung macht auch deutlich, wie die Wiener Jüdinnen und Juden bereits in den Jahren um 1900 durch Antisemitismus unter Druck geraten waren. Die Zwischenkriegszeit, die Jahre zwischen 1938 und 1945 und der Bruch, den die Shoah sowohl in die jüdische, als auch in die Wiener Geschichte riss, werden hier manifest.



Zeitgenössische Kunst - Nancy Spero, Brigitte Kowanz, Maya Zack

Zum Konzept des Jüdischen Museums Wien gehört auch die Einbindung zeitgenössischer KünstlerInnen.

Die Amerikanerin **Nancy Spero** gestaltete 1995/96 im Auditorium des Palais Eskeles die permanente „Installation der Erinnerung“. Sie bearbeitete dabei drei große Themen, in denen die Erinnerung eine wichtige Rolle spielt: die Religion, die soziale und kulturelle Rolle der Wiener Jüdinnen und Juden vor dem Nationalsozialismus und die Katastrophen der Wiener jüdischen Geschichte.

Seit 2011 empfängt das Jüdische Museum Wien die BesucherInnen mit der Lichtinstallation „Museum“ der österreichischen Künstlerin **Brigitte Kowanz** an der Fassade.

2013 konnte das Museum die israelische Künstlerin **Maya Zack** für eine fotografische Rauminstallation gewinnen. Der Ausgangspunkt dafür ist die „Gute Stube“, die Isidor Kaufmann 1899 für das erste Jüdische Museum in Wien entwarf. Kaufmanns Rauminstallation war eine revolutionäre künstlerische Intervention, die einerseits den Nichtjuden eine Vorstellung des Schabbat als Familienfeiertag liefern, andererseits den assimilierten Wiener Juden einen nostalgischen Orientierungs- und Ruheraum inmitten der widersprüchlichen Welt der Wiener Jahrhundertwende bieten sollte.

Maya Zack interpretiert in ihrer Arbeit diesen wichtigen und vergessenen Ort der Jahrhundertwende und sein Konzept neu.



Das Schaudepot

Das Schaudepot ist Teil der permanenten Ausstellung. Die großen Sammlungen des Jüdischen Museums Wien können hier neu geordnet und kontextualisiert erlebt werden.

- Sammlung altes Jüdisches Museum:
Die Hälfte des Bestandes des ersten jüdischen Museums mit seinem Sammlungsschwerpunkt Osteuropa.
- Sammlung Jüdisches Museums Wien:
Fotos, Lebensdokumente, Alltagsgegenstände, Gemälde, klassische Judaika.
- Sammlung der Israelitischen Kulturgemeinde:
die größte Sammlung des Museums bestehend aus Kultobjekten aus Synagogen, Gegenständen aus Organisationen der jüdischen Gemeinden und aus Privathaushalten sowie aus Beständen des alten Jüdischen Museums.

- Sammlung Max Berger:
Max Berger widmete seine aus rund 10.000 Objekten bestehende Sammlung der Erinnerung an seine in Auschwitz und Treblinka ermordeten Eltern und Geschwister.

- Sammlung Schlaff:
Der Fokus dieser Sammlung liegt auf Antisemitica.

- Sammlung Stern:
Alltagsobjekte, die einen Einblick in das Leben vor der Gründung des Staates Israel geben, aber auch auf die Migrationsgeschichte des 20. Jahrhunderts verweisen

Eine 3D-Animation macht außerdem die zerstörten Synagogen Wiens und Niederösterreichs virtuell zugänglich.



Ausstellungsprogramm 2023/24



DAUERAUSSTELLUNG

Unsere Stadt! Jüdisches Wien bis heute

SONDERAUSSTELLUNGEN

100 Missverständnisse über und unter Juden

30. November 2022 bis 4. Juni 2023

Happy Birthday Israel

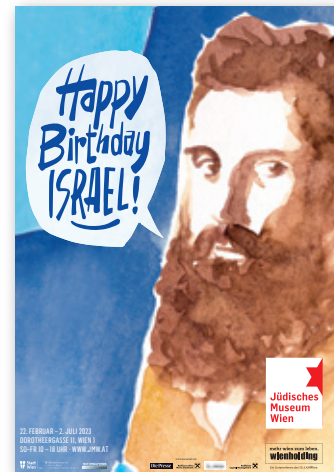
22. Februar 2023 bis 2. Juli 2023

Fokus! Jetzt! Maria Austria – Fotografin im Exil

21. Juni 2023 bis 14. Jänner 2024

Superjuden. Jüdische Identität im Fußballstadion

12. Juli 2023 bis 14. Jänner 2024



Mehr finden Sie unter:

<https://www.jmw.at/ausstellungen>

Café Eskeles

Das Team vom Café Eskeles kocht gesund, vegetarisch, vegan sowie vorwiegend mit regionalen Produkten und legt großen Wert auf die hohe Qualität der verwendeten Lebensmittel. Die täglich wechselnden Mittagsmenüs ergänzen die interessante und gesunde Auswahl an israelischen und mediterranen Gerichten. Eine besondere Spezialität sind die hausgemachten veganen und vegetarischen Burger in unterschiedlichen Geschmacksrichtungen. Die Auswahl an Getränken reicht von Teespezialitäten über hausgemachtes Mango Lassi bis zur berühmten Limonana, einer israelischen Minze-Zitronen-Limonade.

Israelische Biere und koschere Weine aus Israel oder vom burgenländischen Weingut Hafner ergänzen das Sortiment.

Zum Kaffee bieten sich die hausgemachten Mehlspeisen wie der bekannte Flodni (ein jüdisch-ungarischer Kuchen mit Äpfeln, Mohn, Walnuss und Zwetschenmarmelade) oder die Eskeles-Haustorte (u.a. mit Marzipan und Preiselbeermarmelade) an.

Tel.: +43/660/511 09 47

E-Mail: info@cafe-eskeles.at





**Jüdisches
Museum
Wien**
Judenplatz

Museum Judenplatz

Judenplatz 8

1010 Wien

Tel.: +43/1/535 04 31

info@jmw.at

www.jmw.at

Öffnungszeiten:

So – Do 10:00 – 18:00 Uhr

Fr 10:00 – 17:00 Uhr (Sommerzeit) /

14:00 Uhr (Winterzeit)





Unser Mittelalter!
Our Middle Ages

הקדש
פרנס

לשיבה

קברות

אשכנז





Museum Judenplatz

Das Museum Judenplatz wurde im Jahr 2000 als zweiter Standort des Jüdischen Museums Wien eröffnet. Seit März 2021 wird die **neue permanente Ausstellung „Unser Mittelalter! Die erste jüdische Gemeinde in Wien“** präsentiert.

Spuren der ersten jüdischen Gemeinde Wiens lassen sich in jene Zeit zurückverfolgen, in der Wien als Herzogsstadt der Babenberger Bedeutung erlangte. 1194 wurde der erste Jude mit Wohnsitz in Wien urkundlich belegt. Zu Beginn des 13. Jahrhunderts siedelten sich Jüdinnen und Juden rund um den heutigen Judenplatz an, wo sie für rund 200 Jahre gemeinsam und in engem Austausch mit der christlichen Bevölkerung lebten. Die Wiener jüdische Gemeinde entwickelte sich zu einer der bedeutendsten im mittelalterlichen Europa, nicht zuletzt aufgrund zahlreicher einflussreicher Rabbiner. Ihr jähes Ende fand die Gemeinde durch den Befehl Herzogs Albrecht V, der die Wiener Jüdinnen und Juden in den Jahren 1420/21 berauben, vertreiben und ermorden ließ.

Die Dauerausstellung gibt Einblicke in das Alltagsleben und erzählt von der Geschichte des Judenplatzes als urbanem Ort. Nach 1421 waren die Spuren jüdischen Lebens an diesem

Platz jahrhundertlang kaum mehr im Bewusstsein der Stadt. Erst rund um die Errichtung des von Rachel Whiteread gestalteten Mahnmals für die österreichischen jüdischen Opfer der Schoah wurden die Überreste der Synagoge entdeckt. Nach jahrelangen Debatten wurden diese durch das neu eröffnete Museum Judenplatz im Jahr 2000 zugänglich gemacht. Aktuelle archäologische und bauhistorische Forschungen sowie neueste Technologien machen sowohl die Ausgrabung der 1421 zerstörten Synagoge als auch die Topografie des jüdischen Viertels erfahrbar.



Ausstellungsprogramm 2023/24



DAUERAUSSTELLUNG

Unser Mittelalter!

Die erste jüdische Gemeinde in Wien

SONDERAUSSTELLUNGEN

Schuld

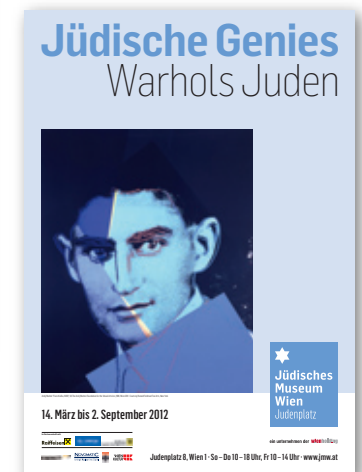
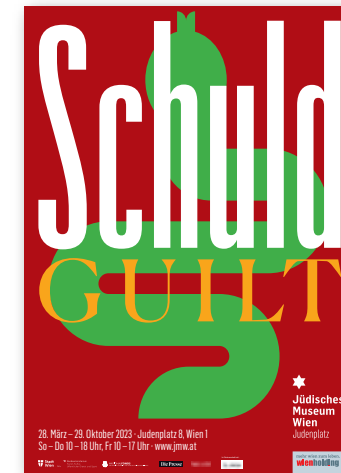
28. März 2023 bis 29. Oktober 2023

Frieden

7. November 2023 bis 25. Mai 2024

Raub

7. Juni 2024 bis 27. Oktober 2024



Mehr finden Sie unter:

<https://www.jmw.at/ausstellungen>

Information

Jüdisches Museum Wien: ein Museum, zwei Standorte – zu erleben mit einem Ticket

Mit dem 7 Tage nach Ausstellungsdatum gültigen Eintrittsticket können beide Standorte des Museums jeweils einmal besucht werden.

Erwachsene	€ 15,-
Ermäßigt (Senioren ab 65 Jahren)	€ 13,-
Lehrlinge, Präsenz-/Zivildienstler, Studierende bis 27 J.	€ 11,-
Gruppentarif ab 10 Personen (p.P.)	€ 11,-
Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lj.	frei
Jahreskarte	€ 39,-
Jahreskarte ermäßigt (bis 27 Jahre, Präsenz-/Zivildienstler, Menschen mit Behinderung)	€ 24,-

Für **Tourismuspartner** bietet das Jüdische Museum Wien gerne eine **Voucher-Vereinbarung** an. Die Vereinbarung enthält kommissionierte Eintrittspreise und ist nicht an einen Mindestumsatz gebunden. Die von den Tourismuspartnern an Ihre KundInnen ausgegebenen Voucher werden vom Jüdischen Museum Wien als Tickets akzeptiert, die KundInnen ersparen sich so das Bezahlen vor Ort.



Umfangsreiches Führungsangebot

An beiden Museumsstandorten finden öffentliche, deutschsprachige Führungen zu fixen Terminen statt. BesucherInnen mit gültigem Ausstellungsticket oder einer Jahreskarte können daran kostenlos teilnehmen.

Zusätzlich bietet das Jüdische Museum Wien deutsch- und fremdsprachige Führungen zu allen Themenbereichen und Ausstellungen im Museum Dorotheergasse, Museum Judenplatz sowie im Stadtraum an.

Individuell auf die Bedürfnisse und Interessen der Gäste abgestimmte Führungen sind ebenfalls möglich.

Für Schulklassen bietet das Jüdische Museum Wien passende Vermittlungsangebote zu allen Themen rund um das Judentum.

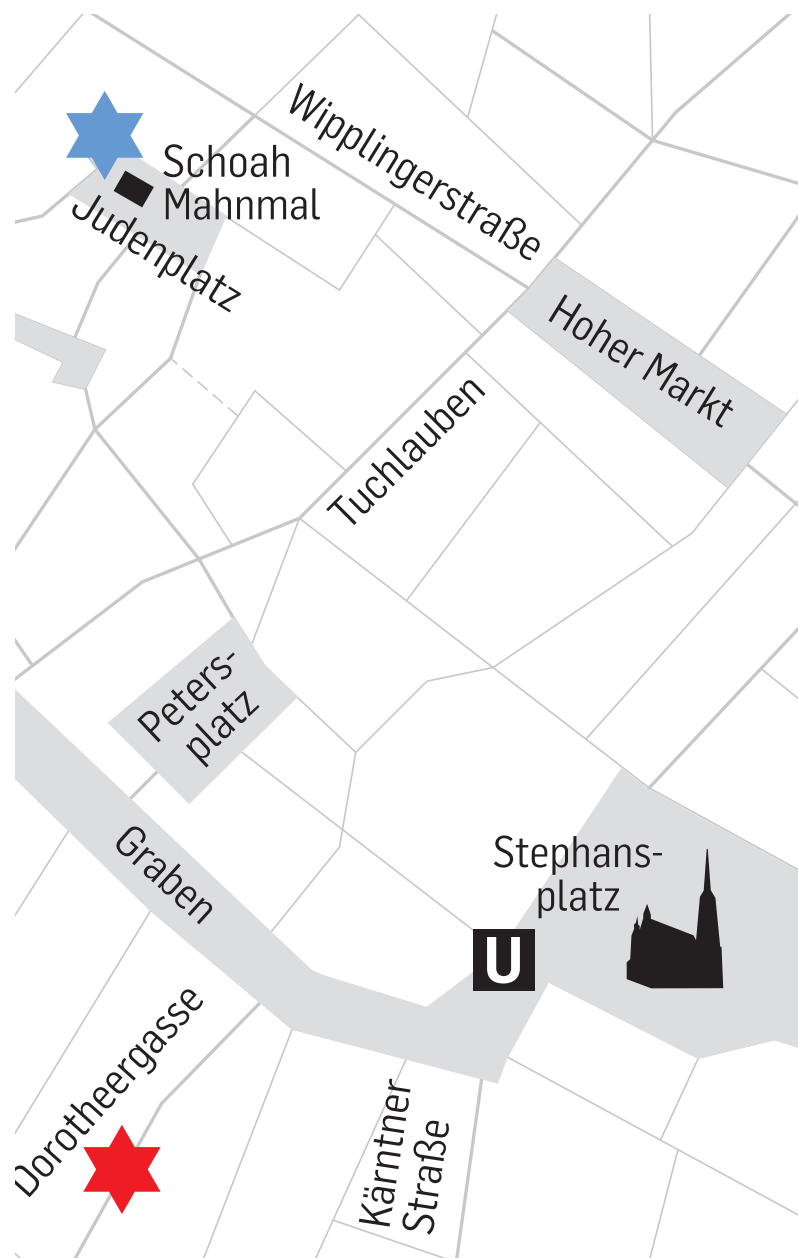
Führungspreise:

- 60 Minuten: € 80,-
- 90 Minuten: € 120,-
zuzüglich Eintritt (Gruppentarif ab 10 Personen: € 11,- p.P.)
- Schulklassen: € 40,- (für SchülerInnen bis zum 19. Lebensjahr ist der Eintritt frei)

Weitere Informationen und Buchungen unter:

Tel. +43/1/535 04 31-1537, -1538, E-Mail: tours@jmw.at





Jüdisches Museum Wien

Dorotheergasse 11

1010 Wien

Öffnungszeiten

So – Fr 10:00 – 18:00 Uhr

Verkehrsverbindung: U1, U3 Stephansplatz

Museum Judenplatz

Judenplatz 8

1010 Wien

Öffnungszeiten:

So – Do 10:00 – 18:00 Uhr

Fr 10:00 – 17:00 Uhr (Sommerzeit) / 14:00 Uhr (Winterzeit)

Verkehrsverbindung: U1, U3 Stephansplatz

Tel.: +43/1/535 04 31

info@jmw.at

www.jmw.at

